

Was glaubst Du, wer Du bist?

„Ich bin so wie ich bin“ (Klaus Kinski)

Unsere Zivilisation legt immensen Wert darauf, was jeder denkt. Das ist nicht weiter überraschend. Wir alle gehen zur Schule und verbringen unsere lebendigsten und quirligsten Jahre damit, zu lernen, einen Großteil der wilden Energien die durch unseren Körper strömen zu unterdrücken, und die etwas verrückten Sehnsüchte unserer Seelen zu bändigen. Stattdessen lernen wir das Leben zu denken, und natürlich wachsen wir denkend auf – so, wie wir zu denken gelernt haben. Indem all die äußerlichen Lernerfahrungen bzw.

Einflüsse und unsere angeborene Natur aufeinander einwirken, bildet sich unsere Persönlichkeit heraus und mit ihr die Art, wie wir das Leben wahrnehmen. Solange wir nichts anderes erfahren haben, glauben wir, unsere Persönlichkeit sei, wer wir sind, und funktionieren auch dementsprechend.



Die größte Spaltung in der heutigen Welt ist nicht die zwischen feindlichen Nationen, Religionen oder politischen Mächten. Die Spaltung, die tatsächlich die Menschheit voneinander trennt, verläuft zwischen denen, die sich über ihre Persönlichkeit definieren und unbeirrt daran glauben, dass sie das sind, und denen, die erkannt haben, dass ihre Persönlichkeit nur so etwas wie ein Kostüm ist. Wir alle stecken demnach fest in derselben Absurdität: Wir streiten mit den Kostümen anderer und merken überhaupt nicht, dass da niemand zu Hause ist.

Der ultimative Wahnsinn der Persönlichkeit ist die Überzeugung, mit der sie an sich selbst und an die eigene Sicht der Dinge glaubt. Deswegen wird sie alles tun, um die Show am Laufen zu halten. In globaler Hinsicht wird dieser Irrsinn ausgelebt im US-Irak-UN-Al-Quaida-Israel-Arabien-Morast des politischen, religiösen und finanziellen Wettbewerbs. Alle involvierten Persönlichkeiten glauben an ihr Recht und wollen gewinnen. Was immer es kosten mag! Und das ist das Elend. Bush, Blair, Bin Laden, Hussein, Sharon, Arafat und all die Menschen um sie herum sind vereint in ihrem fanatischen Glauben an die eigene Identität. Sie sind nichts anderes als verschiedene Teams, die das gleiche Spiel spielen. Würde einer von ihnen jemals aufwachen, könnten sie einen Blick auf ihr Treiben werfen und damit aufhören.

Wie können wir also die Welt verändern? Zunächst, indem wir aufwachen aus unserem Wahn, unsere Persönlichkeit sei alles was wir sind. Dieses Erwachen ist zudem eine Freude, weil der Glaube, wir seien unsere Kostüme, uns isoliert. Wir leben getrennt von der wahren Quelle unseres Glücks. Die Quelle ist unser Sein, unsere bewusste Präsenz im Hier und Jetzt. Hier können wir alles fühlen. Wir nehmen alles wahr. Wir sind intuitiv weise. Vor allem aber lieben wir, weil das Erwachen für das Herz ebenso wie für Körper und Seele gilt. Wenn wir wach sind, lieben wir, weil es nicht möglich ist, im Hier und Jetzt zu sein, ohne zu lieben. Wenn wir wach sind, durchschauen wir den Wahnsinn und die Absurdität all unserer Kämpfe und Auseinandersetzungen. Vielleicht wissen wir nicht was wir tun sollen, aber wir wissen garantiert, was wir nicht tun sollen. Wir werden keinen Kampf wählen, bloß weil wir keine Alternative sehen. Wir werden nach der Alternative suchen – von ganzem Herzen, mit Liebe, mit Demut und mit bewusster Rücksicht auf alle Wesen. (Alan Lowen, Feb. 2003)